

## LONG COVID

## Hausärzte für Netzwerk gesucht

Zum Jahresbeginn hat im Kreis das Long-Covid-Netzwerk seine Arbeit aufgenommen. Es soll Patienten mit Corona-Langzeitfolgen eine zielgenauere und schnellere Behandlung ermöglichen. Der Benninger Hausarzt Joachim Kolb zieht eine erste Zwischenbilanz und hofft, dass sich noch mehr Kollegen anschließen.

## KREIS LUDWIGSBURG

VON STEPHANIE NAGEL

„Die Problemstellung ist komplex, aber es ist machbar“, sagt Joachim Kolb von der Gemeinschaftspraxis Benningen über Patienten, deren Beschwerden lange nach einer Covid-19-Erkrankung anhalten. Das baden-württembergische Gesundheitsministerium geht nach ersten Schätzungen davon aus, dass im Land rund 70000 Menschen betroffen sein könnten. Da die Symptome vielfältig sind und die Behandlung ein Zusammenspiel verschiedener Disziplinen erfordert, kann ein einzelner Hausarzt da schon an seine Grenzen kommen.

An dieser Stelle setzt im Kreis das Long-Covid-Netzwerk an, in dem inzwischen 26 Praxen und Einrichtungen kooperieren. Von Anfang an dabei waren etwa Lungen- und Herzspezialisten, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte sowie Psychotherapeuten, mittlerweile sind laut Joachim Kolb auch Physio- und Ergotherapeuten mit im Boot. „Wir sind momentan noch in der Erweiterung“, so der Mediziner, „und wollen das Netzwerk im Kreis möglichst weit ausdehnen, insbesondere durch die Teilnahme der Hausärzte.“ Das Netzwerk müsse keine zusätzliche Belastung, sondern könne eine Bereicherung sein – auch und gerade wenn man derzeit mit akuten Coronafällen ausgelastet sei.

Wie viele Patienten im Kreis schon von der Netzwerkstruktur profitiert haben, lässt sich laut Joachim Kolb nicht genau sagen, in seiner Benninger Praxis zählt er seit Anfang Januar bislang fünf. Sie hätten dadurch schneller einen weiterführenden Termin etwa bei einem Kardiologen bekommen: „Es war tatsächlich eine große Hilfe, weil ich wusste, wer das machen kann.“ Beim Cardio Centrum Ludwigsburg gehen laut dem Hausarzt derzeit wöchentlich drei bis fünf Anfragen nach einer Diagnostik im Zusammenhang mit Long Covid ein.

Wünschen würde sich Joachim Kolb mehr Unterstützung vonseiten des Landes oder anderer Stelle, um die Netzwerkarbeit zu initiieren. Denn anders als das Long-Covid-Netzwerk Rhein-Neckar, das an ein Forschungsprojekt des Universitätsklinikums Heidelberg angedockt ist, gebe es im Kreis keine Mittel für eine Stel-



„Das Netzwerk muss keine zusätzliche Belastung, sondern kann eine Bereicherung sein.“

Joachim Kolb  
Hausarzt in Benningen



Das Long-Covid-Netzwerk kann nicht nur bei medizinischen, sondern auch bei bürokratischen Fragen weiterhelfen. Foto: MohamadFaizal/stock.adobe.com

le, die das Netzwerk verwaltet. Dass hingegen Projekte wie CoFit II (siehe Zweittext) bei der Behandlung von Long Covid helfen können, sieht der Hausarzt skeptisch, auch wenn dies Teil der Projektbeschreibung sei. „Wir brauchen mehr Straßenlaternen und nicht Leuchttürme“, sagt Joachim Kolb. Am 23. Februar bietet das Netzwerk eine Fortbildung zu Long Covid an.

Die konzentrierte Expertise kann nicht nur bei medizinischen Fragen, sondern auch bei bürokratischen weiterhelfen. So hebt Joachim Kolb etwa hervor, dass bei Verordnungen für Long Covid inzwischen eine Entbudgetierung erfolgt ist. Konkret bedeutet dies, dass Ärzte Patienten mit diesem Syndrom Physio- und Ergotherapie in unbegrenzter Menge verordnen dürfen – und zwar ohne dass das Budget ihrer Praxis mit den Kosten belastet wird. Zwar deckt dies laut dem Benninger Hausarzt nicht alle

Behandlungsarten ab, Lücken gebe es etwa bei der Sporttherapie. Der direkte Kontakt zwischen Arzt und Leistungserbringer helfe dabei, die Behandlungsziele und Therapiemöglichkeiten abzustimmen. Auch so kann das Netzwerk dazu beitragen, dass die Patienten bekommen, was sie am dringendsten brauchen.

**INFO:** Betroffene und Fachleute können sich beim Arbeitskreis Qualität in der niedergelassenen Medizin im Landkreis Ludwigsburg unter praxen-lb.de über das Netzwerk informieren.

## ► RKH: Telemedizin im Aufbau

Mit dem Projekt CoFit II will das Land Baden-Württemberg die Versorgung von Patienten mit Covid- und Long-Covid-Erkrankungen in Kliniken stärken. Mit insgesamt 1,5 Millionen Euro unterstützt es laut einer Pressemitteilung des Sozialministeriums dafür die Einrichtung eines Telemedizinnetzes, das auch als Vorstufe für ein umfassendes Versorgungsnetz dieser Art dienen könne.

Zehn große Krankenhäuser im Land, darunter der Cluster Ludwigsburg-Stuttgart, werden dafür zu Zentren ausgebaut, 75 Kliniken erhalten mobile Videokonferenzwagen für ihre Intensivstationen. Der Regionalen Kliniken-Holding (RKH) Ludwigsburg-Bietigheim wurde laut der Mitteilung im vergangenen November eine Förderung genehmigt.

„Das Telemedizin-Intensivnetzwerk ist im Aufbau begriffen“, sagt der Pressesprecher der RKH-Kliniken, Alexander Tsongas,

auf Nachfrage zum Projektstand. Während die Implementierung in den ersten Partnerkliniken bereits laufe, ermittle man noch weitere Teilnehmer. „Wir planen und hoffen, dass wir noch im ersten Halbjahr 2022 die eine oder andere Partnerklinik ans Netz nehmen können.“

Im Rahmen von CoFit II sollen laut dem Kliniken-Sprecher alle Intensivstationen miteinander vernetzt werden, wie es im RKH-Verbund ohnehin bereits der Fall sei. Da es nicht in allen Kliniken die gleichen Experten gebe, solle deren Wissen so in die Fläche gebracht und zugleich vermieden werden, dass ein Patient transportiert und damit einem Risiko ausgesetzt werden muss. „Das Ziel des Intensivnetzwerks ist es, dass zukünftig jeder Intensivpatient überall eine qualitativ gleichwertige Behandlung bekommt“, so Alexander Tsongas. Bei Covid-Patienten sieht er den Vorteil, dass so im Idealfall ein anschließendes Long-Covid-Syndrom vermieden

werden könne.

Obwohl das Land das Projekt offiziell auch auf Long-Covid-Erkrankungen ausgerichtet hat, spielt dieser Aspekt in der Praxis offenbar noch keine große Rolle. Ohnehin haben zumindest die Allgemeinkrankenhäuser aktuell wenig bis nichts mit Long-Covid-Patienten zu tun. Derzeit wird an den RKH-Kliniken kein Patient mit Long Covid ambulant behandelt. Stationär werden Patienten mit diesem Syndrom nur versorgt, wenn dies akut notwendig ist.

„Die eigentliche Langzeitbehandlung und Rehabilitation wird über niedergelassene Ärzte, spezielle Kliniken wie Lungenfachkliniken und Rehakliniken sichergestellt“, so Alexander Tsongas. „Dies dann noch telemedizinisch zu vernetzen, wäre sicherlich ein Gewinn.“ Die RKH strebe eine Kooperation mit dem Long-Covid-Netzwerk der niedergelassenen Ärzteschaft im Kreis an. Auch beim Netzwerk selbst zeigt man sich dafür offen. (sen)

## Moment mal

Einfach mal nett sein - auch zu Griesgramen

VON KRISTINA WINTER

Die Liste der kuriosen Gedanken- und Feiertage, die in den verschiedensten Ländern der Welt begangen werden, wird lang und länger. Aber immer wieder erstaunt mich, auf welche Ideen man in den Vereinigten Staaten kommt. Der heutige 16. Februar ist dort beispielsweise der Tue-einem-Griesgramen-Gefallen-Tag. Super, oder? Als Griesgram bezeichnet man einen schlecht gelaunten oder mürbischen Menschen. Dabei handele es sich allerdings nicht um eine kurzzeitige Verstimmung, sondern eher um eine Charaktereigenschaft, erfährt man beim Online-Lexikon Wikipedia.

Welch ein Glück, dass ich so einen permanent übellaunigen und zerknirschten Zeitgenossen nicht kenne. Da warte ich doch lieber auf den 17. Februar. Da wird in den USA nicht nur dem Weißkohl und dem Milchkaffee gehuldigt, sondern auch noch der Tag der spontanen Nettigkeiten gefeiert. Die Neuseeländer tun Letzteres übrigens auch. Da ziehe ich doch gerne mit. Denn Menschen, denen ich den Tag durch eine kleine Geste oder Wertschätzung gerne verüßen möchte, fallen mir genug ein. Und eigentlich sollte ja jeder Tag der Tag der spontanen Nettigkeiten sein.



KRISTINA WINTER  
kristina.winter@lkz.de

## VAIHINGEN

## Behinderungen zwischen Riet und Enzweihingen

Zur Vorbereitung des geplanten Ausbaus der Kreisstraße 1688 zwischen den beiden Vaihinger Stadtteilen Riet und Enzweihingen müssen Gehölze entfernt werden. Das geschieht am kommenden Samstag, 19. Februar. Die Arbeiten finden bei halbseitiger Sperrung und unter Einsatz einer Ampelanlage statt. Wegen der beengten Verhältnisse kann es an den Ampeln zu sehr langen Wartezeiten von mehreren Minuten kommen. Das Landratsamt empfiehlt daher, den Streckenabschnitt möglichst zu vermeiden. Es gibt keine Umleitung. (red)

## EINST &amp; JETZT

## MARKGRÖNINGEN

## Stadthalle am Benzberg

Vor mehr als 100 Jahren, nämlich 1911, wurde am Benzberg von Markgröningen eine erste Turnhalle gebaut. 1924 wurde im Osten ein Fachwerkanbau für die Bühne hinzugefügt. 1956 wurde die Stadthalle grundlegend saniert und modernisiert. Die Vereine der Stadt, allen voran der Turnverein, legten schon 1952 ein Sparbuch an mit dem Ziel, die Halle zu vergrößern. Das wurde auch realisiert. Die alte Halle ist 1993 vollständig abgebrochen und durch die heutige Stadthalle ersetzt worden. Damals wurde auch der Fußgängersteg zum Benzberg gebaut, der vor allem von den Schülern ins ständig wachsende Schulzentrum genutzt wird. Die Stadthalle ist wichtiger Ort für Veranstaltungen. (ad)

Fotos: Archiv/Alfred Drossel



**INFO:** Immer mittwochs zeigen wir Bilder von „Einst & Jetzt“. Wir freuen uns auf Ihre historischen Ortsfotos. Senden Sie diese an einstudjetzt@lkz.de oder Ludwigsburger Kreiszeitung, Kreisredaktion, Postfach 1040, 71610 Ludwigsburg